

Die Halle Vierteljährlich bei postmaliger
Anzahlung 2,50 Mk. durch die Post
2,25 Mk. anstalt Zustellungsgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Rettungs-Verzeichnis
unter „Saale- u. Zeitung“ eingetragen.
Für amtlichen eingehenden Briefverkehr
mit keine Gebühr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Ztg.“ gestattet.

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140
der Zeitung-Abteilung Nr. 176;
des Wochenblatt-Verlags Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Wochenschriftlicher Jahrgang.

werben die 6 gepulverte Kofenstoffe
oder deren Raum mit 20 Wp. be-
rechnen und in unferen Anzeigen
an allen Anzeigen - Bestellen an-
genommen. Reklamen die Seite 1 Mk.
Stich der Intercomnummer: norma
11 Wp. in der Sonntagsummer
abends 6 Wp.

Ersteht täglich prima.
Sonntags und Montags einmal
Schriftleitung und Haupt-Verlags-
stelle: Halle, Br. Brannenstraße 17;
Wochenblattsstelle: Markt 24.

Nr. 336.

Halle, Dienstag, den 21. Juli

1914.

Die Beschworenen.

Von unserer Berliner Redaktion.

Jeder große Prozeß in Frankreich ist ein politischer Prozeß. Dabei braucht es sich keineswegs auf nur nebenher um „politische“ Angelegenheiten im Sinne des Wortes zu handeln. Die Voraussetzung des gerichtlichen Verfahrens kann ein Eigentumsstreit sein, ein riesenhafter Kreditwandel, ein Bündel Willkürerfindungen — oder auch eins der Dramen, die wir, mit etwas seltsamen Worten, als „rein menschlich“ zu bezeichnen pflegen. In Frankreich gehört das alles zur Politik.

Der Deutsche findet sich in diese Zusammenhänge nur schwer. Wo wir vergleichen, fällt der Vergleich zu unseren Gunsten aus; wir halten, mit allem Willen zur Vorurteilslosigkeit, unsere Zustände für die besseren. Das sollen wir auch; denn in jedem Fall sind sie die besseren für uns. Auch für Franzosen? Vielleicht ist das Bergleiten hier überhaupt von Uebel; es ist wohl am förderlichsten für uns, wenn wir, ohne Luft zur Nachahmung, versuchen, die fremden Maßstäbe wenigstens zu verstehen.

Offenbar ist die „rein menschliche Tragödie“ ein unfranzösischer Begriff; der geklebte Franzose mag bei dem Worte lächeln. Wo ist denn die Grenze zwischen öffentlichen Angelegenheiten und privaten, zwischen „menschlichen“ Dingen und politischen? Anders als im Empfinden des Deutschen vermischt sich diese Gegenstände für das Gefühl des Franzosen. Den wird man kaum überzeugen, daß die Politik nichts Menschliches sei; wie er nicht glauben kann, das menschliche Bedeutsame brauche den Politiker nicht zu kümmern. Gibt es denn etwas, das für die Politik, also die die Gemeinschaft, wichtiger wäre, als das Verbrechen und die Beurteilung des Verbrechens? Kann man Politik, die menschliche Angelegenheit, zu unrichtig betreiben, daß sie die Menschen nicht angeht? Jeder große Prozeß legt Zusammenhänge des öffentlichen Lebens bloß, beleuchtet Personen und Taten, auf die es mehr ankommt, als auf alle abstrakten „Zustände“. Wie sollte die politische Leidenschaft vor dem Gerichtssaal Halt machen, wo ihr Wesentlichstes, Innerlichstes verhandelt wird?

Eine Politik, die sich um die Handlungen lebendiger Menschen nicht kümmert, scheidet dem Franzosen leblos, eine „menschliche“ Angelegenheit, die man ihrer weiteren Horizonte beraubt, interesselos; wachsen doch beide aus derselben Lebenswurzel. Es hat französische Prozesse gegeben, deren Durchleitung mit politischem Känkepiel befremdlich genug war; gerade aber die Verhandlung Caillaux wäre der ungeeignete Anlaß zur Entrüstung. Frau Caillaux hat den Beschwörer ihres Mannes erschossen. Aber dieser Gegner war ein Politiker, wie der Minister selbst; alle Voraussetzungen

der Tat führen auf einen öffentlichen Kampfsplatz. Es ist nicht gleichgültig, welcher Art die Angriffe des erschossenen Calmette gewesen sind; es ist auch nicht gleichgültig, wie weit diese Angriffe berechtigt waren. Darüber entscheidet aber, bewußt oder unbewußt, die Partei.

Es ist wahr, die Pariser Volksrichter sind, lange vor dem ersten Verhandlungstag, alles andere als „unbeeinflusst“. Man sieht ihnen die Nummern des „Cigare“ und der radikalen Wälder ins Sans; man bombardiert sie mit Broschüren, verwirrt sie mit Enthüllungen, bedäubt sie mit Vorurteilen. Aus den Geschworenen sind längst Beschworene geworden. Und fündlich werden die Beschworenen härter. Wer will es hindern? Und versuche man's: was würde es nützen? Man kann die Geschworenen nicht einperren, wie den Angeklagten, von dessen Verbindungen, Kollisionsgefahr droht; es bleibt keine Wahl, als zwischen der Kollusion und der Zulassung (einer unbeeinflussten Geschworenenbank). Besser, sagt sich der Pariser, man läßt die Geschworenen den ganzen Strom des Darlegens und Meinens durchwaten; und tröftet sich mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Beschworenen für und wider einander anstreben aufheben ...

Gibt es für uns, in Deutschland, aus diesen Schwierigkeiten zu lernen? Nicht viel. Auch mit der deutschen Gerichtsverfassung würden sich französische Prozesse kaum anders abspielen, als es tatsächlich geschieht; und sollte in Deutschland wirklich einmal die öffentliche Leidenschaft einen Gerichtssaal umstürzen, so würde keine Vorsichtsmaßregel die Geschworenen vor dem Saub der eigenen Leidenschaft abschließen; er dringt durch geschlossene Türen. Freuen wir uns, bis dahin, der deutschen Gelassenheit, die eine uns angemessene Art der Rechtspflege zu verbergen scheint. Und lassen wir die Ausdrucksform anders geteilter Temperamente gelten.

Wird Frau Caillaux freigesprochen werden?

Unser Korrespondent schreibt uns aus Paris: Die allgemeine Aufmerksamkeit in diesem Sensationsprozeß wird der im Sitzungssaale herrschenden Atmosphäre gewidmet, die sich in der Atmosphäre der Verhandlung bildet. Denn die hohe gesellschaftliche Stellung der Angeklagten, ihr Schicksal, das auf des Meisters Schreie steht, und das in der letzten Zeit wieder Gegenstand lebhafter Debatten gewesen ist, sichern diesem Falle ein außergewöhnliches Interesse.

Die Anklageschrift, die von dem Generalstaatsanwalt Herbarx mit großer Sorgfalt abgefaßt worden ist und bei Beginn der Sitzung vorgelesen werden wird, ist in durchaus logischer Weise aufgebaut, und wenn man neben dem noch in Erinnerung befindlichen Punkte des Dramas den Brief in Betracht zieht, den Frau Caillaux wenige Stunden vor Begehung ihrer Tat schrieb, und in dem sie, im Anschluß an ihres Mannes Äußerung, er werde Calmette das Genick brechen, schreibt, sie werde ihm diese Aufgabe abnehmen, und wenn er diesen Brief erhalte, dann habe sie bereits Gerechtigkeit geübt oder es wenigstens versucht, dann fällt es

schwer, zu glauben, daß die Geschworenen die beiden Schuldigen 1. hat Frau Caillaux den Gaston Calmette absichtlich getötet und 2. hat sie ihre Tat mit Vorbedacht ausgeführt, verneinen können. Bejahen sie beide Fragen, dann liegt Mord vor, der nach dem Gesetze mit dem Tode bestraft wird, aber es steht den Geschworenen der Ausweg offen, mildernde Umstände zuzubilligen, wodurch die Todesstrafe in Zuchthausstrafe von mindestens fünf Jahren umgewandelt wird.

Dah dies das strengste Urteil sein wird, das eventuell zu erwarten ist, darüber ist man sich hier völlig einig. Auch der strengste Richter wird der unglücklichen Frau, welche sich von der Höhe ihrer angelebten gesellschaftlichen und allgemeinen finanziellen Stellung herab zu einer solchen Tat entschloß, weill sie für ihr Glück und besonders dasjenige des Mannes, den sie liebt, fürchtet, mildernde Umstände nicht verjagen können. Und auch auf der gegnerischen Seite hat das Verlangen nach strengster Sühne einer milderen Aufassung Platz gemacht und es wird auch dort nicht mehr geäußert, daß diese Kampagne, die Gaston Calmette gegen seinen Gegner führte, die Grenze übergriffen hat, die in Frankreich bei politischen Verbrechen bereits ohnehin sehr weit gezogen ist.

Viele glauben sogar an einen völligen Freispruch, der die Verneinung der beiden Schuldfragen zur Voraussetzung hätte. Die Folge wird ihnen kaum Recht geben. Denn das Beweismaterial ist zu erdrückend. Und die Gegner Caillaux haben durch fortwährende Anspielungen und Anspielungen darauf gezeigt, daß zu Recht oder Unrecht, Gerichte über Verbrechen zur Bestrafung oder gar Verhängung der Geschworenen in die Welt gesetzt wurden. Erfolgt ein glatter Freispruch, dann werden diese Männer, trotzdem sie sich bisher der größten Achtung erfreuten und sich alle in betriebenden Verhältnissen befinden, Zweifel an ihrer Unparteilichkeit zu gewärtigen haben und der Besanke hieran mag, wenn er auch bei Bewußtsein von ihnen weit weggewiesen werden wird, doch unbewußt seinen Einfluß geltend machen.

Aber bei den Pariser Geschworenen ist alles möglich; sie erst einmal die Liebe im Spiel, dann vergeht man den Frauen Verirrungen, Mordanfälle und alles mögliche; warum sollte es in diesem Falle nicht ebenso sein? Denn seine Teilnahme wird niemand der schwergeprüften Frau verlagern können, die zur Waise griff, um sich von dem Zerstörer ihres Glückes zu befreien. Auch bei einem Freispruch ist sie durch die erlittene Unterdrückung, das feste Bewußtsein ihrer Tat schon bestraft worden.

Der Prozeß Caillaux.

Paris, 20. Juni.

Weder Caillaux noch seine Frau zeigen während der die Verhandlung einleitenden Prozeßformalen irgendwelche tiefere Erregung. Doch ist der rötlich blonde Kopf der Angeklagten, den ein schwarzer Strohhut mit einem schwarzen und weißen Kogelglocke daran zielt, während dieser Zeit in wiederholter Bewegung nach dem etwa ein Dutzend Frauen im Zuscherraum hinüber, unter denen sich offenbar einige Bekannte aus früherer Zeit befinden. — Nachdem der Verhandlung die übliche Ermahnung an die Geschworenen gerichtet hat, stellt er die Verurteilung fest. Danach ist Frau Caillaux

Fveuilleton.

Der Herr der Luft.

Flieger- und Luftfahrergeschichten. Herausgegeben und eingeleitet von Leonhard Adelt.

Leonhard Adelt, dessen Roman „Der Flieger“, der bereits in fünfter Auflage erschien, nun mit in der „Saale-Zeitung“ gewürdigt ist, hat ein neues Fliegerbuch der Öffentlichkeit übergeben. Diesmal als Herausgeber eines Sammelbandes, in dem er selbst nur mit einer Novelle „Der Oceanflug“ vertreten ist. Doch zeigt er in dieser Novelle die gleichen Vorzüge, die seinen Roman auszeichnen: Gedankentiefe, die das Flugproblem selbst erforscht, es aus der Sehnsucht nach Befreiung von Erdenknecht und Gebundenheit erklärt. Im Vorwort sucht er für die Sehnsucht, das Luftmeer zu beherrschen, sogar eine physische Erklärung. „Wir sind Erde“, sagt er, „aber sind wir nicht auch Wasser und Luft?“ Mag man ihr zustimmen oder sie bekämpfen, jedenfalls wird man mit dieser geistvollen Erklärung des Dranges, die Luft uns untertan zu machen, sich auseinandersetzen müssen. Doch außer der Gedankentiefe und dem Idealismus, mit dem er die Motive aller der Taimenischen erklärt zu einem unbenutzlichen Drang: „Ich will hinaus ins Weibende“, kommt eine ideale Beobachtungs- und Darstellungsweise und ein Erzählerinstanz, das in wenigen knappen Strichen uns marante Fliegerstippen zeigt. Nach dieser Richtung bietet die Novelle „Der Oceanflug“ noch lebendigere Bilder als sein Roman und wirkt, da die Handlung rasch fortgeschritten, inerten und spannend. Sehr zart und tief ist die Beziehung von Mann und Weib gezeichnet, die, wenn auch nicht Grundton hier, doch voll ausklingt. Nimmt man dazu die landschaftliche Umwelt — der Ocean und Inseln bilden die Staffage — und die nervenprägenden Sensationen des Fluges mit allen Zwischenfällen, so findet man darin lebendige Werte mit Augenblicksgenuss vereint zu spannender Reizure in gutem Sinn.

Und wie als Autor, so hat sich Adelt auch als Herausgeber demüht, der mit geklärter Hand Verwoles herauszubringen, das für das Flugproblem Bedeutung hat. Jedwedes Fliegergeschichten hat zur Voraussetzung die rege Phantasie, mit dem fieberhaft nach Unmöglichem beschäftigt, recht hübsche bunte Szenenbilder zur Sonne steigen läßt, Luftschiffbau, die ohne Fundamente sind und doch in Farben- und

Nachdruck die Wirklichkeit in Schatten stellen. Phantasie, die ins Unermessliche strebt, war Weilerin des Reges für unsere Schmach nach jeder Weisheit. Deshalb ist es berechtigt, wenn Adelt in der Zusammenfassung uns auch in das Reich der Phantasie hinausführt. Da ist Karl Hans Strahl mit einem Beitrag „Der Flieger der Fäulnis“, in dem der Flieger zum Genius der vorwärtsdringenden Zeit wird, zum Vertreter der Idee, daß jeder geistige Fortschritt seiner Zeit entspringt. Auch Heizermanns „Geflügelte Taten“, dem gleichnamigen Roman entnommen, und Maurice Renards Beitrag „Die Reife um die Erde in 24 Stunden“ sind Fliegermärchen, in unterhaltende Form gekleidet. Paul Scheerbart, dessen rege Phantasie, wie immer, zur Gröteske reigt, hat aus dem Münchhausenbrief „Das große Licht“ eine prächtige Mundschauade, „Das lebendige Mastodon“, zum Fluglebens gestaltet, und Wilhelm Schmidhonn aus seinen „Wunderbaum“ in der Legende „Der Flieger“ uns die Sphäre, die Luftungtraum in körperlicher Annuit dargestellt. Im Stile von Jules Verne ist von Edgar Allan Poe „Hans Fabals Mondfahrt“, ein Meisterstück der Erzählkunst, in Welchs Buch enthalten, während Jules Verne selbst sich in dem „Himmelfahrt“ an G. A. L. dieses Buchs bemerkt hat, seine Reize aus früheren Ereignissen der Luftfahrt im Freikball zu einer glücklichen Episode zu gestalten, die nicht zu den Unmöglichkeit gehört. Unheimlich ist auch Karl Bollmüllers Erzählung „Die Geflügelte“, die Macht der aus schließlichem Hingabe an eine Idee in einer erotischen Beifügungen nicht entbehrenden Liebe der Erfinder zu ihrem Werk verförnend. Anklänge an diese absolute Hingabe an eine Idee finden sich auch in der Erzählung „Die Melodie der Sphären“, die Lage von Kobi beileuert. Wie die Novelle des Herausgebers läßt die Erzählung die Weite des Flugs an uns vorüberziehen. Otto Kunges „Luftpilot Jaquelin“, in dem zum Schluß der ehrgeizige Erfinder als ruhloses Aufsteigen im Luftmeer kreuzt, steht trotz des Schlußes auf realem Boden, und mit realer Anschaulichkeit sind in Gabriele Annunzios Beitrag „Das Flugtreffen von Areda“ die lebensverachtende Beweglichkeit auf einer Flugtonnen und in Herbert George Wells Zukunftsbild „Die Luftfahrt der von Niagara“ die Schrecken eines Luftkriegs gezeichnet. Das Wunderschiff, der Meister der Reize und Feinmaterial, wie ihn Edward Engel nennt, in diesen Reizen noch glänzenderen Erzählern und Werten, deren Namen einen guten Klang haben, mit

„Der Rander“ den Anfang macht, das ist nicht Wälfle des Herausgebers, läßt sich nicht mit der Zeitfolge allein erklären, in der die Beiträge erschienen sind. Vielleicht war's unbewußtes Gefühl der Verantwortung, das Adelt dazu brachte. Trotz der Verjährtheit im Stil, trotzdem der Zeiten Geist, der unter Schaffen auch innerlich verändert hat, uns aus behaglich-rühmigen Fahrwasser in ein nervös-erregtes Vorwärtsdrängen treibt, ist augenfällig beiden einleuchtend; Jartes Empfinden mit der Neigung zu idealisieren; und die Verinnerlichung der äußeren bewegten Szenarien, das ist es auch, was dem Sammelbande Einheitlichkeit und Wert verleiht. Was nicht recht paßt zum Buch, das sind die Bilder Heinrich Kleins, die wird ich gerne missen.

Siegfried Dyck.

Damit sie nicht über dich lachen.

Ratschläge für Englandreisende.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns: Dem deutschen Landsmann, der England besucht, lege ich einige Regeln ans Herz, die er zu seinem Besten befolgen sollte. Vor allem: mach keine Verbeugungen! Ueber andere Mißgriffe kommt man bei einigem guten Willen mit der Zeit hinweg. Die Folgen einer deutschen Verbeugung wird man bis zum Ende seines Aufenthalts nicht mehr los. Es gibt so viel Arten deutscher Verbeugungen wie Sorten deutscher Biere. Keine von allen geht nach England. Weder die mit zusammengeschlageneren Händen, noch die mit beugten und herausstreckender Wälfleite, noch die gutmütig-schäferne nach der Seite. Warum diese Verlen unserer Kultur, die uns zu Hause so schön stehen, über den Kanal exportieren, wo sie einem so teuer zu stehen kommen?

Im Zweifelsfall behalt deinen Hut auf dem Kopf. Verleihe dich darauf, der letzte zu sein, der ihn abnimmt. Je länger du ihn aufbehältst, desto voller nehmen sie dich. Anders als sonst auf Menschenföpsen macht sich in diesem Land der Hut. Wir haben einen Bekannten, den sie aus einer Wiener Bibliothek an die Luft geleht haben, weil er den Hut aufbehielt. Andere Länder, andere Manieren. In einer englischen Bibliothek füllst du dich erst zu Hause, wenn dir der Schweiß unter dem Hut herunterläuft. Man ist sich das schuldig.

Die Deutschen sind entweder vorzeitig oder gemächlich. Wenn du in der glücklichen Lage bist, dir deine Stimmung auszuuchen zu können, so sei womöglich alles andere eher als gemächlich. Sie halten das für einen Defekt. Sie sind dir nicht dankbar dafür, daß du sie wissen läßt, daß dir noch zumme ist.

*) 1914. München und Leipzig bei Georg Müller.

erwiderte darauf wie folgt:

Sire! Ich danke Eurer Majestät für Ihre persönliche Aufnahme und ich bitte Sie, zu glauben, daß es mir sehr angenehm...

Zum Lohnkampf in der Tuchindustrie.

Unter der Ueberschrift „Ach, wir armen Unternehmern“ hat die in Paris erscheinende „Wöchentliche Zeitschrift“ eine Aufstellung der Dividenden der deutschen Textilfabriken veröffentlicht...

Der Kampf in der Lausiger Tuchindustrie.

Der Kampf in der Lausiger Tuchindustrie ist ein Kampf um die Verteilung der Gewinne...

Deutsches Reich.

Der Zigarettenmonopolplan nimmt Gestalt an? Die „Rundschau“ will mitteilen können, unter den Vorarbeiten der Reichsleitung zur Beschaffung weiterer Einnahmen...

Bedarf nachgewiesen, nach die Abfindungs- bzw. Kaufsummen, die die Zigarettenindustrie erhalten soll, bekannt sind...

Als Stichtagstermin für Rabat-Verhandlungen ist der 23. Juli festgesetzt worden. Die Bekanntmachung ist ganz abweichend...

Das endgültige Reichstagsabstimmungsresultat für Koburg liegt nunmehr vor. Danach hat der Sieger in der Stichwahl, Arnold 1980, der Sozialdemokrat Hofmann 5791 Stimmen erhalten.

Russe ein Aufseher als Spion verhaftet. Wiederum ist ein Aufseher unter Spionenaufsicht verhaftet worden. Diesmal auf dem von Truppen besetzten Truppenübungsplatz Friedrichsfelde am Rhein.

Ein neuer Erlaß gegen Soldatenmishandlungen. Die sozialdemokratische Presse hat mitgeteilt, daß das Kriegsministerium im Anschluß an den Prozeß Rosa Luxemburg einen neuen Erlaß zur Bekämpfung der Soldatenmishandlungen herausgegeben habe...

80. Geburtstag. Generalleutnant Gerhard Bernhard Victor v. D. Osten, Burghauptmann von Blankenburg, in Blankenburg a. S., feiert am Dienstag seinen 80. Geburtstag. Am 21. Juli 1854 auf Riechenau geboren, kam er am 27. April 1852 aus dem Kadettenkorps in das damalige 15. Infanterie-Regiment in Thorn, in dem er am 10. März 1859 Offizier wurde und von 1858-1864 Bataillonsadjutant war...

Das Gesetz über die Veränderung des Militärstrafgesetzbuches wird jetzt vom Reichsanzeiger veröffentlicht. Wie noch erinnert, sind diese Veränderungen, die nunmehr Gesetzkraft erlangen, seinerzeit vom Reichstage infolge des Referentenprozesses eingeleitet worden.

Parlamentsnachrichten.

In der bayerischen Sozialdemokratie steigt der Radikalismus. Ein Attentat auf die bayerische Verfassung wurde auf dem Parteitag der bayerischen Sozialdemokratie in Neuhadt a. S. angekündigt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Adolf Müller gab auf der Tagung bekannt, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion in der nächsten Session des bayerischen Landtages über die Verfassung aus Diskussion in Sachen der Demokratisierung der bayerischen Staatsverfassung übergehen werde...

Kof- und Personalnachrichten.

Die Gesandten der bayerischen Städte für König Ludwig. Bekanntlich hatte König Ludwig kürzlich durch den Minister des Innern seine Willensmeinung dahin kundgeben lassen, daß von allen Gesandten für ihn, die den Spensern erhebliche Unkosten verursachen, abgesehen werden möchte. Allgemein nahm man an, daß die Entschickung des Königs sich auf die von den bayerischen Städten ihm zu seinem 70. Geburtstag zugehenden Geschenke beziehen sollte, nachdem eine ganze Anzahl Stadtgemeinden demokratisch abgelehnt hatten, sich angeschlossen der nächsten Wertschätzung an dem Gesandten für den König zu beteiligen. Wie nunmehr bekanntgegeben wird, sollte sich die Entschickung des Königs gar nicht auf die öffentlichen Geschenke zu einem Geburtstag beziehen, sondern nur auf Geschenke von Privat. Infolgedessen werden die Sammlungen der Städte für den silbernen Tafelaufsatz, den der König zum 70. Geburtstag erhalten soll, fortgesetzt. Montag nachmittag trat im Münchener Rathaus ein Ausschuss aus Vertretern der bayerischen Städte zusammen, der über die Herstellung und Ueberreichung des Geschenkes beschließen soll.

Gen.-Major v. D. Magimilien v. Blumenthal f. In Grünwalde in Pommern ist am 17. D. M. der frühere Kommandeur der 10. Grenadiere Gen.-Major v. D. Magimilien v. Blumenthal im Alter von 90 Jahren gestorben. Er hatte von 1840 bis 1874 dem Bataillon angehört. Im Feldzuge von 1866, in dem er als Major im 1. Grenadier-Regiment die Schlachten von Trautenau und Königgrätz mitmachte, erwarb er sich den Orden Meritorien d. 3. Klasse mit Schwertern. 1870 war er Bataillonskommandeur im 73. Inf.-Regt. und erhielt nach der Schlacht von Gravelotte das Eisene Kreuz 2. Klasse. Zuletzt war er Kommandeur des 10. Grenadier-Regiments in Schweidnitz.

1867 in das 7. Thüringische Infanterieregiment Nr. 96 in Altenburg versetzt, in dem er sich in Frankreich das Eisene Kreuz 2. Klasse erwarb. 1868 ist er zum dienstlichen Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden, als solcher wurde er 1893 zum Oberleutnant befördert und im folgenden Jahre bei der Oberleutnant in Bern kommandiert, wo er 1895 zum Obersten befördert wurde. Im folgenden Jahre zum Kommandeur des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 und im Jahre 1898 zum Kommandeur des Kadettenkorps ernannt, wurde er in dieser Stellung 1899 zum Generalmajor befördert und zum General a. la suite des Kaisers ernannt. Unter Beförderung zum Generalleutnant 1902 zum Inspektor der Kriegsschulen ernannt, trat er 1905 mit dem Charakter als General der Infanterie in den Ruhestand.

Ausland.

Sueria reist nach Jamaica. Puerto Mexico, 21. Juli.

Sueria und Manquet sind mit ihren Familien gestern Abend an Bord des deutschen Kreuzers „Dresden“ nach Jamaica abgereist.

Eine französische Spionageaffäre.

Paris, 21. Juli. Wie aus Bernay gemeldet wird, sind in dem Hause des wegen Spionageverdachts verhafteten Barthers Heurteboud zahlreiche wichtige Schriftstücke beschlagnahmt worden. Heurteboud soll durch ein Inserat, in dem gutbezahlte Mitarbeiter für eine Zeitschrift gesucht werden, mit einem Spionagetage in Verbindung getreten sein. Die Blätter behaupten, er habe dem Stationsvorsteher von Tübingen mitgeteilt, daß er mit ihm zusammen 500 000 Fr. verdienen könne, wenn er ihm den wichtigsten Plan der Nordbahnhäfen verschaffen würde. Die Unternehmung ergab, daß Heurteboud ein solches wichtiges Liebesverhältnis mit einer Kaiserin unterhielt. Auch in der Wohnung dieser Frau wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Es wurden aber nur Liebesbriefe gefunden.

Neue Verhandlungen mit den Aufständischen.

Durazzo, 20. Juli. Die Verhandlungen der internationalen Kontrollkommission mit den Aufständischen finden bereits am Mittwochs statt. Die Vertreter der sechs Großmächte erwiderten auf die aus dem Rebellenlager eingetroffene Einladung, zu Verhandlungen nach Schjat zu kommen, daß sie mit der Einleitung von Verhandlungen einverstanden seien, doch müsse als Verhandlungsort Durazzo gewählt werden. Falls die Abgeordneten der Aufständischen jedoch nicht genügendes Vertrauen hätten, nach Durazzo zu kommen, so möchten sie sich Mittwoch an der acht Kilometer südlich an der Durazzostraße gelegenen sogenannten Saffonico ogeben, um mit einem Boot auf ein dort liegendes Kriegsschiff gebracht zu werden, wo auch die Vertreter der Großmächte sich zu Verhandlungen einfinden würden. Dazu schreibt die „Königliche Zeitung“ aus Berlin: Man darf an einen abermaligen Versuch einer diplomatischen Auseinandersetzung mit den Aufständischen keine großen Erwartungen knüpfen dürfen. Es gibt in Durazzo Beobachter, die der Meinung sind, die Aufständischen hätten die Einladung zu einer neuen Verhandlung nur ergehen lassen, um ihre Forderung der Abdankung des Fürsten Wilhelm zu wiederholen, bevor sie aus ihrer bisherigen Untätigkeit hervortreten und zum entscheidenden Angriff auf Durazzo übergehen.

Neue rumänisch-bulgarische Zusammenstöße.

Bulazek, 20. Juli, nachmittags. Grenzabstreiter melden neue Zusammenstöße, die an der bulgarischen Grenze stattfanden, wobei die Bulgaren die Angriffe waren. Die Rumänen hätten keine Verluste. Bei Wladimirov fielen heute früh drei Bulgaren bei einem Kampfe mit der rumänischen Grenztruppe, die angegriffen worden war. Sofia, 20. Juli. Die bulgarische Regierung schlägt zur Beseitigung weiterer bulgarisch-rumänischer Grenzangriffsfälle vor, die Grenzposten auf beiden Seiten zu einhundert Schritt von der Grenze zurückzuziehen.

Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Carranza und Carbajal.

Washington, 21. Juli. Nach einer Meldung aus Monterey hat Carranza der Einstellung der Feindseligkeiten während der Verhandlungen mit drei Kommisaren Carbajals zugestimmt.

Die Affäre des Obersten Basarow. Die „Romoej Wremja“ behauptet jetzt, Oberst Basarow sei keineswegs in eine Falle geraten, sondern die deutsche Regierung habe ihn in die Affäre hineingebracht, um ihn, den vortrefflichen Kameraden Deutschlands, zu entfernen. Der Lärm, der um die Affäre erhoben werde, sei zurückzuführen auf den Wunsch, neue Gelder für die Befestigungen auf der Dniangre zu erhalten. Die Behauptungen der „Romoej Wremja“ zeichnen sich durch eine Kühnheit der Kombination aus, die abnegieren dürfte. Die Vertreibung einer Kaufkraft zwischen der Abreise des Obersten Basarow und der Wucht der deutschen Regierung, neue Gelder für die Befestigungen auf der Dniangre zu erhalten, hind ebenmäßig wie frisch.

Personenmäßig bei den politischen Teil: Stegried Dops für den ersten Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: S. R. Stegried, Dops, Kremling, Vermögens usw.: Martin Deudwanger; für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; f. Anzeigen: S. R. Dops u. D. Dops; Druck u. Verlag von Otto Dops, Elmlich in Halle. — Inwiefern an die Redaktion, Beiträge, Einwendungen usw. sind, ist an die Redaktion des „Sachsej-Zeitung“, nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

— Diese Nummer umfasst 10 Seiten —

PEBECO ZAHNPASTA. verhindert den Anlauf von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund! Erhalte Tube 1 M. Kleine Tube 50 Pf.

Walhalla-Theater

8 Uhr 15.
Tränen werden gelacht!
Ein Zwischenfall im Walhalla-Theater.
Das verehrte Publikum wird gebeten, sich durch die Vorgänge im Zuschauerraum während des Zwischenstückes nicht irritieren zu lassen.
Hartenstein's Glanzrolle
„Eine kitzlige Sache!“
Tageskasse 10-1/2 u. 4-6 Uhr, Sonntags ununterbrochen.

Thalia-Theater.

Die spanische Fliege.

Saalkloß-Brauerei.

Wittwoch, den 22. Juli.
Grosses venezianisches Gartenfest.
Von nachm. 4 bis abends 11 Uhr
2 grosse Militär-Konzerte,
ausgeführt von der Kapelle des Jäger-Regiments
General-Feldmarschall Graf Blumenthal
(Magdeb.) Nr. 36,
Leitung: Königl. Musikdirektor Herr R. Fister,
unter Mitwirkung der
Konzertsängerin **Frl. Käthe Schmidt.**
Programm: Vorwiegend italienische Kompositionen.
Bei eintrübender Dunkelheit
Gala-Illumination des
gesamten Konzertparkes.
Abends 9 Uhr
Grosses Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt von der pyrotechnischen Kunstanstalt
Herrn Pfeiffer, S.-Grünow.
Zum Schluss:
Italienische Lichterspiele.
Der Marschspiel in Venezia im Brillant-Illumination.
Venezianische Gondel. Die Wartschiffahrt.
Die Campanie. Die Tanten von San Marco.
Einstritt 35 Pfg. Abonnementkarten 10 Stück 2/4
Vorplatz gratis.
Nach Schluss stehen Wagen der Halleischen Straßen-
bahn bereit - Bei unglücklicher Witterung: Streich-
konzert im großen Saale.
Bitte die Anschlagtafel zu beachten.
F. Winkler.

Gasthaus Büschdorf.

Telephon 3299. Inb: R. Modler. Telephon 3299.
Wittwoch, den 22. Juli, nachm. 3 1/2, 11/2
Grosses Garten-Konzert
der Hochland-Kapelle,
Bei unglücklicher Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Eintritt frei.

Gasthaus Büschdorf.

Wittwoch, den 22. Juli, abends 8 Uhr
Grosser Ball
des Vereins „Concordia“.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Motorschiffahrt nach der Rabeninsel

Abfahrtsstelle Unterpan (früher Schröpler) Tel. 3100.
Die Vertiefung nach Rabeninsel findet nicht
am Mittwoch, den 22. d. Mts., sondern
Sonabend, den 23. Juli, nachm. 3 Uhr, statt.
Fahrpreis Fern. 50 ct, Rüber 25 ct für Sins-
u. Rückfahrt. C. Schwarz Jr.

Kunst-Fliegen in Halle.

Sonabend, den 25. und Sonntag, den 26. Juli
ab nachmittags 5 Uhr
auf der Neuen Rennbahn am Seifentheiler Bahnhof.
Konzert von nachmittags 5 Uhr an. Das Fliegen beginnt
nach 5 1/2 Uhr.
Gustav Tweer, der deutsche Begondflieger,
Klopf-, Schleifen-, Sturzflüge und Looping the loop.
Blattpreise:
Vorverkauf 3.50 Mk. Kasse 4.- Mk.
I. Klasse 2.50 " " 3.- "
II. Klasse 1.75 " " 2.- "
III. Klasse 0.75 " " 1.- "
IV. Klasse 0.40 " " 0.50 "
Der Vorverkauf findet in den nachfolgenden Bismarckgeschäften
statt: H. Schulz, G. G. Stein und Gr. Ulrichstr. 33; P. Grimm,
Bismarckstr. 16; F. Rensch, G. G. Stein; D. Kraus, Leipziger-
str. 33; R. Hoffrichter, G. G. Stein; H. Helze, An der
Gampelpf. M. Thümmel, Magdeburgerstr. 68; F. Beeck, Leipziger-
str. 56; Köhler & Polzeck, Seifstr. 32; O. Wiesenr.
Wohns: H. Weisse, Seifstr. 93; H. J. Müllers, Seifstr. 38;
F. Damer, Mansfelderstr. 44; F. A. Spach Nachf., Magdeburger-
str. 13a; Verkehrs-Verein, Brüderstr. 4; Bahnhofs-
handlung.
Herr Tweer wird bei jeder Witterung fliegen, die überhaupt
ein Fliegen gestattet. Sollte das Fliegen wegen unabwehrbarer
Ursachen nicht stattfinden können, so behalten bereits gelieferte Karten
ihre Gültigkeit und berechtigen zum nächsten Flugtag.
Die Witterung berechtigen zum einmaligen Verlassen des Flug-
platzes. Beträge für bereits gelieferte Karten werden nicht zurück-
erhalten. Die Flugangelegenheit zum Flugplatz werden gelöst. Wer
ohne gültige Karte von der Kontrolle getroffen wird, hat den
doppelten Flugpreis zu bezahlen, auf dem er sich befindet. Sündere-
handlungen gegen polizeiliche Anordnungen werden bestraft.

Schleifenflug G. m. b. H.

Regelmässige Passagier-Verbindung zwischen
Stettin u. St. Petersburg
Die mit eleganten Salons, hellen luftigen Kabinen für ca. 50 Passagiere
I. Klasse, Baden, drahtloser Telegraphie usw. ausgestatteten neuen
Schneidampfer werden von Stettin expediert: Prinz Eduard Friedrich
27. Juni, 18. Juli, 8. August, 19. September, Prinzessin Sophie
Charlotta 4. Juli, 23. August, 13. September, Prinzessin
und beliebigen A-I-Dampfer Ob. Haken (via Rival) 11. Juli, 1. 22. August,
12. September, 8. Oktober, Welta 1. Juli, 22. Juli, 12. August,
2. 26. September, Welta 2. Juli, 21. Juli, 10. August, 19. September,
Welta 3. Juli, 19. August, 9. September. Nähere Auskunft erteilt
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin
Telephon 1231.

Heideschlösschen.

Wittwoch, den 22. Juli:
Konzert und Réunion.
NB. Bester Zug ab Heide nach Halle 12⁰⁰.

Obstweinschenke Büschdorf.

Wittwoch, den 22. d. Mts.
Konzert
der Gesellschaft Kapelle.
10 7 Uhr die urkomischen Leont.
Städtische Musik. Anfang 3 1/2, 11/2.
Eintritt frei. Es ladet ergeben ein
Paul Probst.

Geschäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.

Einkaufsquellen für die Familie, Wirtschaft, Lebensmittel, Haushaltung,
Baumarkt, Innenarchitektur und Raumkunst.

W. Tornau

Büchsenmacher
Leipzigerstrasse 21
empfiehlt zur
Hühnerjagd
Jagdgewehre
in grosser Auswahl.
Jagdpatronen, in Qualität,
sowie in Lager.
Fohenträger von 50 Pfg.
bis 500 Pfg.
Sehr große Auswahl!
D. Schme Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Die wegen unglücklicher Witterung
ausgefallene
Wasserfahrt
mit Damen
findet nunmehr am
Donnerstag,
den 23. Juli cr.,
statt.
Verein Kronprinz.

Gasthaus Büschdorf.

Wittwoch, den 22. Juli, abends 8 Uhr
Grosser Ball
des Vereins „Concordia“.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Motorschiffahrt nach der Rabeninsel

Abfahrtsstelle Unterpan (früher Schröpler) Tel. 3100.
Die Vertiefung nach Rabeninsel findet nicht
am Mittwoch, den 22. d. Mts., sondern
Sonabend, den 23. Juli, nachm. 3 Uhr, statt.
Fahrpreis Fern. 50 ct, Rüber 25 ct für Sins-
u. Rückfahrt. C. Schwarz Jr.

Kunst-Fliegen in Halle.

Sonabend, den 25. und Sonntag, den 26. Juli
ab nachmittags 5 Uhr
auf der Neuen Rennbahn am Seifentheiler Bahnhof.
Konzert von nachmittags 5 Uhr an. Das Fliegen beginnt
nach 5 1/2 Uhr.
Gustav Tweer, der deutsche Begondflieger,
Klopf-, Schleifen-, Sturzflüge und Looping the loop.
Blattpreise:
Vorverkauf 3.50 Mk. Kasse 4.- Mk.
I. Klasse 2.50 " " 3.- "
II. Klasse 1.75 " " 2.- "
III. Klasse 0.75 " " 1.- "
IV. Klasse 0.40 " " 0.50 "
Der Vorverkauf findet in den nachfolgenden Bismarckgeschäften
statt: H. Schulz, G. G. Stein und Gr. Ulrichstr. 33; P. Grimm,
Bismarckstr. 16; F. Rensch, G. G. Stein; D. Kraus, Leipziger-
str. 33; R. Hoffrichter, G. G. Stein; H. Helze, An der
Gampelpf. M. Thümmel, Magdeburgerstr. 68; F. Beeck, Leipziger-
str. 56; Köhler & Polzeck, Seifstr. 32; O. Wiesenr.
Wohns: H. Weisse, Seifstr. 93; H. J. Müllers, Seifstr. 38;
F. Damer, Mansfelderstr. 44; F. A. Spach Nachf., Magdeburger-
str. 13a; Verkehrs-Verein, Brüderstr. 4; Bahnhofs-
handlung.
Herr Tweer wird bei jeder Witterung fliegen, die überhaupt
ein Fliegen gestattet. Sollte das Fliegen wegen unabwehrbarer
Ursachen nicht stattfinden können, so behalten bereits gelieferte Karten
ihre Gültigkeit und berechtigen zum nächsten Flugtag.
Die Witterung berechtigen zum einmaligen Verlassen des Flug-
platzes. Beträge für bereits gelieferte Karten werden nicht zurück-
erhalten. Die Flugangelegenheit zum Flugplatz werden gelöst. Wer
ohne gültige Karte von der Kontrolle getroffen wird, hat den
doppelten Flugpreis zu bezahlen, auf dem er sich befindet. Sündere-
handlungen gegen polizeiliche Anordnungen werden bestraft.

Schleifenflug G. m. b. H.

Regelmässige Passagier-Verbindung zwischen
Stettin u. St. Petersburg
Die mit eleganten Salons, hellen luftigen Kabinen für ca. 50 Passagiere
I. Klasse, Baden, drahtloser Telegraphie usw. ausgestatteten neuen
Schneidampfer werden von Stettin expediert: Prinz Eduard Friedrich
27. Juni, 18. Juli, 8. August, 19. September, Prinzessin Sophie
Charlotta 4. Juli, 23. August, 13. September, Prinzessin
und beliebigen A-I-Dampfer Ob. Haken (via Rival) 11. Juli, 1. 22. August,
12. September, 8. Oktober, Welta 1. Juli, 22. Juli, 12. August,
2. 26. September, Welta 2. Juli, 21. Juli, 10. August, 19. September,
Welta 3. Juli, 19. August, 9. September. Nähere Auskunft erteilt
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin
Telephon 1231.

Heideschlösschen.

Wittwoch, den 22. Juli:
Konzert und Réunion.
NB. Bester Zug ab Heide nach Halle 12⁰⁰.

Obstweinschenke Büschdorf.

Wittwoch, den 22. d. Mts.
Konzert
der Gesellschaft Kapelle.
10 7 Uhr die urkomischen Leont.
Städtische Musik. Anfang 3 1/2, 11/2.
Eintritt frei. Es ladet ergeben ein
Paul Probst.

Geschäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.

Einkaufsquellen für die Familie, Wirtschaft, Lebensmittel, Haushaltung,
Baumarkt, Innenarchitektur und Raumkunst.

Apollo-Theater

Wochentlich 8 1/2 Uhr:
Stürmischer
Ladertag!
„Holt alter Herr“
Schriftst. v. F. v. Arnold
Im Theater bildet Kantenhall!
Spezialpatronen i. Garten.

Bergschenke

Berle des Saalefestes
mit Wismar + Demmal.
Wittwoch, den 22. Juli
nachm. 4 bis 11 Uhr
2 Extra-Konzerte
nachm. 4-7 Uhr Eintritt 10 Pfg.
ausgeführt von **Stavels Götlich,**
Abends 8 1/2 Uhr Eintritt 20 Pfg.
Karten gratis.
Ausgeführt von **Trompeter**
Korps des Mansfelder Artill.
Regie: Nr. 75.
Besondere Leitung des Herrn
Obermusikmeister Karl Steuer.
Im großen Saal bei voller
Stavels
Gesellschafts-Ball.
F. Zscheyge.

Zoo.

Deutsches Dienstag, abends 8 Uhr
Rich. Wagner - Franz Liszt - Abend
Verstärktes Stadttheater-Orchester
unter Leitung von Königl. Professor
Hans Winderstein.
Eintrittspreise: An der Kasse Mk. 0.75, im Vorverkauf
(Sohnmutter-Sandlung, H. Hothan und R. Koch) Mk. 0.50;
für Mitnahme und Abonnement-Programme
Mk. 0.50 obligatorisch.
Bad Wittekind.
Wittwoch, 22. Juli, abends 8 Uhr
II. Winderstein - Konzert
Sinfonischer Abend.
Eintrittspreise: An der Kasse Mk. 1.-, im Vorverkauf
(Sohnmutter-Sandlung, H. Hothan und R. Koch) Mk. 0.80;
für Abonnement-Programme Mk. 0.40 obligatorisch.
Bei unglücklicher Witterung findet dieses Konzert zu dem
gleichen Eintrittspreise im Saale des Zoologischen
Gartens statt.

Zoo.

Deutsches Dienstag, abends 8 Uhr
Rich. Wagner - Franz Liszt - Abend
Verstärktes Stadttheater-Orchester
unter Leitung von Königl. Professor
Hans Winderstein.
Eintrittspreise: An der Kasse Mk. 0.75, im Vorverkauf
(Sohnmutter-Sandlung, H. Hothan und R. Koch) Mk. 0.50;
für Mitnahme und Abonnement-Programme
Mk. 0.50 obligatorisch.

Bad Wittekind.

Wittwoch, 22. Juli, abends 8 Uhr
II. Winderstein - Konzert
Sinfonischer Abend.
Eintrittspreise: An der Kasse Mk. 1.-, im Vorverkauf
(Sohnmutter-Sandlung, H. Hothan und R. Koch) Mk. 0.80;
für Abonnement-Programme Mk. 0.40 obligatorisch.
Bei unglücklicher Witterung findet dieses Konzert zu dem
gleichen Eintrittspreise im Saale des Zoologischen
Gartens statt.

Leuchtturm.

Den angenehmen Aufenthalt bieten die herrlichen
Park- und Gartenanlagen des Stadthofes
Leuchtturm.
Morgen Mittwoch von **Gr. Ball.**
4 Uhr an
Autovorbereitung ab Riebeckplatz von 3 Uhr an 1/4, händl.

Zahn-Atelier „Britannia“, Gr. Ulrichstr. 11;

Künstliche Zähne mit u. ohne Entfernung der Wurzeln. Garantie f. Sitz und Haltbarkeit.
Spezialbehandlung für nervöse und angstl. Personen. - Sehr mässige Preise. - Teilzahlung. - Tel. 3665. - Plomben von allem Material.